

Ein Gottesdienst für zu Hause quer durch deine Wohnung!

Wie das geht? Ganz einfach: In deinen Händen hältst du einen ausführlichen Gottesdienstablauf – so etwas nennt man auch Liturgie. Und wenn du magst, dann kannst du die Liturgie in Gedanken oder noch besser sogar ganz real ab-lauf-en. Ha, da haben wir ihn ja wieder: den Ab-Lauf. Neben den einzelnen Feldern/Räumen, findest du hin und wieder QR-Codes bzw. in der digitalen Version Verlinkungen im Text. Die kannst du abscanen bzw. anklicken und findest so dann z.B. Musik, Lieder, Lesungen,...

Du brauchst also:

- Entweder: Einfach nur den Ablauf und die Texte hier.
- Oder: Ein Smartphone mit QR-Code-Scanner, den Gottesdienstablauf, einen Stift, ...

1 Musikalisches Vorspiel



2 Wohnungstür

Vielleicht liegt vor deiner Wohnungstür eine Fußmatte. Manche Matten sind mit einem „Herzlich Willkommen“ geziert. Und wer eine Wohnung betritt, der will sich gern willkommen fühlen: In den eigenen vier Wänden oder als Gast bei Freunden. Dazu gehört dann ein freundliches „Hallo!“ oder eine liebevolle Umarmung. Nichts anderes ist das Votum – ein Wunsch, dass die Zeit, die nun folgt, eine gute wird. Daher sprich– leise oder laut:

„Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Und wenn dir das nicht gut über die Lippen kommt, dann sag einfach „**Hallo, Gott!**“ 😊

3 Flur

Das ist der Ort, an dem die Schuhe – natürlich in Reih und Glied – ihren Platz finden, die Jacke an die Garderobe gehängt und der Schulranzen in die Ecke geworfen wird. Endlich da! Endlich zu Hause! Aber wie bist du gerade da? Wenn du magst, sag es Gott. Sprich ein

Gebet:

Gott, heute geht es mir...

Es ist Sonntag und irgendwie fühlt es sich gar nicht mehr so richtig sonntäglich an.

Manchmal komme ich sogar mit den Tagen ganz durcheinander.

Schön finde ich, dass das bei dir total egal ist.

Denn die Zeit mit dir ist immer eine gute Zeit! Danke dafür. Amen.

4a Küche

Nun gehst du in die Küche. Der Ort, an dem die Familie zusammenkommt, das Leben tobt, die besten Partys gefeiert werden, das Küchenradio steht. Deshalb kannst du jetzt einfach ein bisschen Musik hören oder gern auch einstimmen in [„Ich sing dir mein Lied.“](#)



**Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.**

**Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben.
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben
von Nähe, die heil macht – wir können dich finden,
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.**

**Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne den Klang hast du mir gegeben
von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen
du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.**

Text und Melodie aus Brasilien
dt. Text: Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt

4b Die Küche

Sie ist aber auch ein Ort, an dem der Kaffeevollautomat oder der Espressokocher steht, der Kühlschrank Leckereien bereithält und so oft der Tisch ganz reich gedeckt ist. Deshalb gibt es jetzt den Psalm: Nahrung für Leib und Seele sozusagen. [Psalm 23](#)



Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

5 Die ganze Wohnung und Küche

Leg Gott hin, was dir nicht so gut gelungen ist. Und wenn du magst, dann finde einen Gegenstand dafür. Nimm ihn mit und leg ihn auf den Küchentisch. Dort, an dem ja auch die Familie zusammenkommt und über wichtige Dinge berät. So kannst du es jetzt mit Gott tun.

5a: Bittruf:

*„Gott, in dieser Woche ist mir schwergefallen, als ich ...
Mir ging es nicht gut damit, weil ich...“*

5b: Lobpreis:

*„Gott, richtig gut war in dieser Woche...
Ich habe mich so sehr darüber gefreut, dass...“*

6 Dein Lesesessel im Wohnzimmer ([Offb 21, 3-7 – BasisBibel](#))



»Sieh doch: Gottes Wohnung bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein.

4 Und er wird jede Träne abwischen von ihren Augen.

Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen.«

5 Der auf dem Thron saß, sagte: »Sieh doch: Ich mache alles neu!«

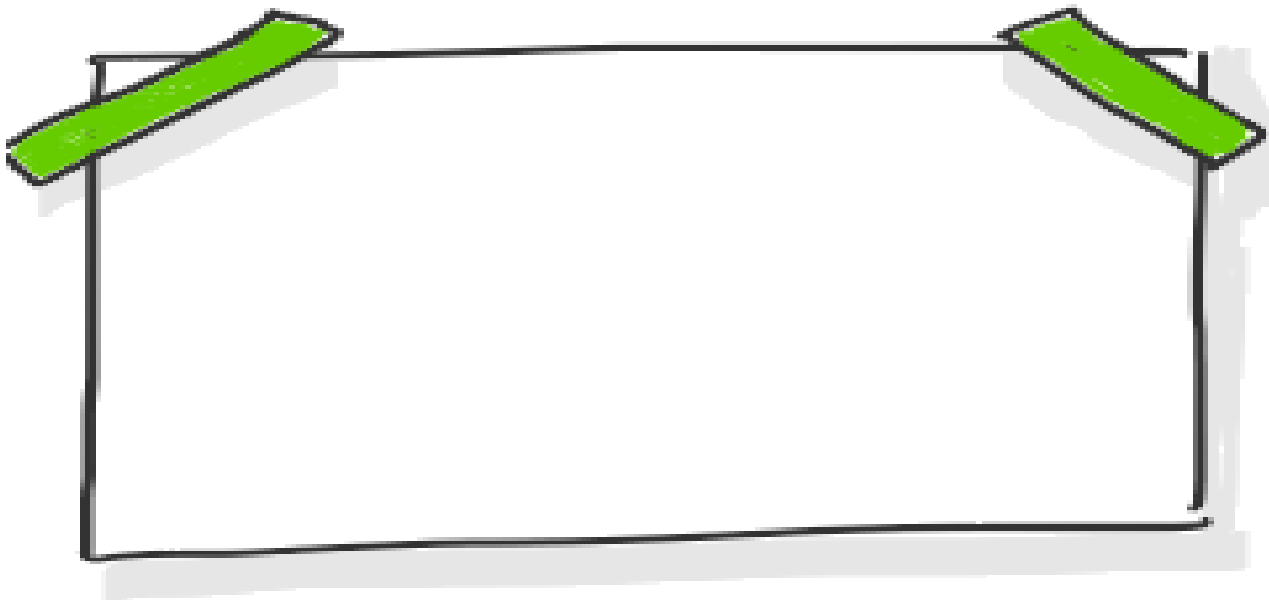
Und er fuhr fort: »Schreib alles auf, denn diese Worte sind zuverlässig

und wahr.« **6** Dann sagte er zu mir: »Es ist geschehen! Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer Durst hat, dem gebe ich umsonst zu trinken. Ich gebe ihm von der Quelle, aus der das Wasser des Lebens fließt.

7 Wer den Sieg erringt, wird das alles als Erbe erhalten.

Ich werde sein Gott sein und er wird mein Kind sein.

*Welches Wort bleibt dir hängen? Worauf musst du noch mal „rumkauen“?
Was bewegt dich? Nimm es mit oder schreib/kritzel/male es in den Rahmen.*



7 Wege gehen...

Ein bisschen Musik für deinen Weg hör oder tanze auf dem Weg bis ins Bad.

EG+154 [„Tanzen, ja, tanzen...“](#)



8 Bad

Jetzt gibt es etwas Erfrischendes. Ein paar Gedanken – die dir zwar nicht „den Kopf waschen sollen“, aber vielleicht ein paar ganz neue, muntermachende Ideen bringen.



Stell dir vor, ...

... Gott wohnt bei dir. Wirklich. Eines Tages würde er einfach so mit gepacktem Koffer, mit Sack und Pack vor deiner Wohnungstür stehen und sagen: „Ich hab gehört, hier ist noch ein Zimmer frei.“ Wie würdest du reagieren?

Hättest du zunächst die Tür zugeschlagen und irgendwas von „Hausierer“ gerufen? Oder hättest du ihn mit „Die Diebe werden ja immer dreister heutzutage“ in die Flucht geschlagen. Hättest du wohl „So weit kommts noch!“ gerufen?

Jetzt stellt dir vor, er will es wirklich... Und das ist bei dir nach der ersten Reaktion nun auch angekommen. Gott steht vor DEINER Tür und mag gern bei dir wohnen. In deinen vier Wänden. „Aber ein bisschen Privatsphäre muss schon sein!“, denkst du vielleicht...

Nach ein bisschen Gedanken-Hin-und-Her würdest du dich nun doch auf diese neue Situation eingelassen. Ob es die Neugier ist? Oder... naja, Gott kann ja, so hast du es in der Bibel gelesen, schon auch deutlicher seine Wünsche äußern oder sogar „durchsetzen“. Dir kommen bedrohliche Gedanken in den Sinn: *Sintflut – verdorrte Feigenbäume – 10 Plagen...* Ein Schauer läuft dir den Rücken runter.

Und Gott? Er steht noch immer dort, vor deiner Tür und lächelt dich an. Und dir bleibt wohl nichts anderes übrig: Du bittest ihn herein.

Und nun? Was bietet man so einem Gott an? Schlafsofa? Gästebett? Oder das eigene? Braucht er ein eigenes Zimmer? Ein eigenes Bad? Hoffentlich ist er reinlich. Und wäscht er seine Wäsche selbst? Den Müll muss er aber auch hin und wieder runterbringen. *Das führt gerade zu weit*, merkst du gerade noch rechtzeitig, ehe du dich völlig in deinen Gedanken verrannt hast. Er steht ja schließlich immer noch in deinem Hausflur. Wie bestellt und nicht abgeholt. Und das ist nicht sehr höflich.

„Legen Sie doch erst einmal ab.“, bittest du ihn deshalb.

„Du!“, sagt er.

„Wie? Ich? Aber...“

„Nein, ich meine, du kannst ruhig ‚du‘ zu mir sagen.“

„Ach so, äh, ja... gern. Also, leg **du** gern ab. Deine Jacke, meine ich.“

Oder ist es dir zu kalt hier? Ich könnte die Heizung etwas höher drehen und das Fenster schließen. Und ich könnte dir auch einen Kaffee kochen – mit Milch oder mit Zucker? Oder beides? – oder trinkst du lieber Tee? Ich hätte Kräuter-, Früchte- oder Chaitee. Der schwarze Tee ist leider aus. Aber ich könnte schnell in den Laden fahren und welchen kaufen. Und auch ein paar Kekse dazu, wenn du magst. Bist du hungrig? Ich könnte auch was kochen. Was isst du gern?“

Mit großen Augen schaut dich Gott an. Dann lächelt er wieder. Er kennt das: Die Menschen sind immer erst einmal mächtig überrascht, wenn der Allmächtige vor ihnen steht. Dann drehen sie total durch. Er findet das ja schon auch ein bisschen witzig, aber darüber lustig machen – das würde er sich nie. Es passiert ja schließlich nicht alle Tage, dass Gott vor der Tür steht und eines seiner Menschenkinder bittet, bei ihm einziehen zu dürfen. Auch wenn er sich grundsätzlich schon wünschen würde, dass viele Menschen ihm ihre Wohnungen öffnen. Aber das ist noch einmal eine ganz andere Sache...

„Ich würde mich gern erst einmal setzen.“, sagt er dann.

„Setzen. Ach ja.“ Du bist etwas verdattert – schließlich steht er ja immer noch im Flur.

„Natürlich! An den Küchentisch? Oder lieber auf der Terrasse? Im Wohnzimmer ist es auch ganz nett – das Sofa ist richtig bequem.“

„Ich würde mich gern dorthin mit dir setzen, wo du gern bist! Was ist dein Lieblingsort in deiner Wohnung?“

Du grübelst... „Mein Lieblingsort? Gute Frage... Mmh.“ Doch dann fällt es dir ein: Euer Weg führt euch also nun ins/zum... (*Jetzt musst du selbst ergänzen, wohin ihr geht*). Dort bist du gern, weil...

Ihr setzt euch. Dann schaust du Gott erwartungsvoll an. „Und nun?“ – fragt dein Blick. Und Gott antwortet – schließlich kann er von den Augen ablesen: „Nun, ja, nun könnten wir uns doch eigentlich ein bisschen unterhalten. Worüber magst du reden?“

Und dann erzählst du:

Wie du am Montag in die Woche gestartet bist.

Was der Sonnenschein mit dir macht.

Von den Mitschülern oder Kollegen, die dir sonst total auf die Nerven gehen, aber jetzt irgendwie fehlen.

Du erzählst von den Nachrichten, die du nicht mehr gucken magst und den Büchern, die du zu lesen begonnen hast.

Du erzählst, welches Hobby du gern beginnen würdest und ihr plant, gemeinsam, wie du es jetzt doch schon einfach einmal starten könntest.

Du erzählst, dass dir schon so manches Mal die Decke auf den Kopf gefallen ist und dann heckt ihr zusammen aus, wie ihr diese „Decke“ etwas Schöner gestalten könntet, damit sie nicht mehr so weh tut, wenn sie auf den Kopf fällt.

Dann erzählst du von den Menschen, die du so schrecklich vermisst und Gott läuft zielstrebig los, holt ein Blatt Papier und einen Stift und ihr schreibt gemeinsam einen Brief an sie.

Du erzählst, wie gern du wieder etwas mit anderen spielen möchtest und Gott findet mit dir heraus, dass man ja auch über Videokonferenz oder am Telefon spielen kann: Stadt-Land-Fluss. Kniffel. Oder Schiffeversenken.

Dann erzählst du, dass dir manchmal alles grau erscheint. Und Gott holt Fingerfarbe und ihr malt zusammen die Fenster ganz bunt.

Und gegen die Einsamkeit und Stille schaltet ihr sogleich das Radio an. Und dann tanzt ihr durch die Küche bis ihr vor Lachen nicht mehr könnt.

Und am Abend, da stellst du fest, dass so ein Gott schon ein guter Mitbewohner sein könnte. Du dachtest ja bisher immer, die Kirche sei der Ort, an dem Gott wohnt. Ja, da wohnt er auch. Immer noch - das stimmt. Aber er ist auch schon immer ein Gott gewesen, der mitgeht: Mit seinem Volk. Mit jedem einzelnen Menschen. Also auch mit dir. Zumindest bietet er dir das an. Von nun an. Was denkst du? Gott könnte also jetzt dein Mitbewohner sein, wenn du magst. Probeweise. Oder dauerhaft. Amen.

9 Lied – EG+ 79: [Meine Kirche](#) (Text: Eugen Eckert / Melodie: Bernhard Kießig)

es begleitet dich auf dem Weg zum Hobbykeller, ins Büro oder dorthin, wo du gern kreativ wirst.



1) Meine Kirche ist ein Haus mit offenen Türen,
sie hat ein Fundament, das ewig hält und trägt.

In weiten Räumen ist ein Geist zu spüren,
der liebe wagt, von Gott geprägt.

Sie hat ein Dach, das Vielen Obdach spendet,
durch bunte Fenster strahlt Lebendigkeit,
an ihren Tischen manche Not sich wendet,
sie schenkt stets neu Geborgenheit.

Ref.: Meine Kirche, jetzt und hier,
meine Kirche lebt von dir und mir.

Meine Kirche, jetzt und hier,
meine Kirche lebt von dir und mir.

2) Meine Kirche ist ein Ort, um zu verweilen,
sie lebt von Menschen voller Mut und Phantasie,
sie lernen in ihr Brot und Wein zu teilen,
Gemeinschaft nicht als Utopie.

In ihren Gärten dürfen Kinder spielen,
und Lieder sprudeln hell aus jedem Saal.
Geschichte spricht aus Mauern, Büchern, Dielen,
das jetzt durch Segen allemal.

3) Meine Kirche ist ein Geschenk, verzückt erfunden,
auf Jesu Spuren wirkt sie heilsam in der Welt.

Sie ist und bleibt an Gottes Wort gebunden,
besteht, solange es Gott gefällt.

Sie mischt sich ein, um Leben zu bewahren,
ringt mit um Frieden und Gerechtigkeit.
Sie weiß um Schuld, kann Fehler nicht ersparen
und setzt doch auf Barmherzigkeit.

10 Dein kreativer Ort

„Prüft alles, aber das Gute behaltet.“, sagte schon Paulus in 1 Thess 5,21.

Viele Gedanken gehen dir sicherlich jetzt durch den Kopf. Manches wird dich vielleicht überhaupt nicht – anderes dafür umso mehr bewegen. Manches muss womöglich auch erst vom Kopf ins Herz wandern und dann wieder zurück... Manchmal hilft es dabei, Dinge festzuhalten, um sie begreifbar zu machen. Damit sich etwas setzen kann...

Wenn du magst, dann werde jetzt kreativ – oder später: Säge, male, schreibe, bastle... zu dem Satz:

„Gott will bei dir wohnen.“

Was löst er bei dir aus?

Vielleicht gestaltest du euch einen Lieblingsplatz. Oder entwirfst eine gemeinsame WG-Ordnung: Wer räumt wann auf? Wer putzt das Bad? Wer bringt den Müll runter...?

Vielleicht könntet ihr auch zusammen einem Hobby nachgehen? Puzzelt doch mal zusammen oder lest ein Buch. Malt ein Bild oder bastelt ein schönes Fensterbild. Gestaltet zusammen eine schöne Ecke im Blumenbeet oder... ach, ihr zwei – du und Gott – ihr findet schon was!

11 Schlafzimmer

Meine Oma hat mit mir immer im Bett (abends) gebetet. Dort hat sie auch von ihrer Oma das Beten gelernt. Jetzt wollen wir alle gemeinsam beten. Stell dir vor, Gott sitzt nun neben dir und er hört alles. Also erzähl ihm auch alles, was du erzählen magst.

Gott, **Ich bitte für...**

die Menschen, die durch finstere Täler gehen müssen,
die einsam sind – oder krank.

Gott, ich möchte, dass du für die Menschen sorgst, die mir am Herzen liegen.

Das sind:



Die Menschen, denen selbst die Worte fehlen,
bring ich dir auch.

Und auch die, die sich zurückziehen und sich
überhaupt nicht zu Hause fühlen. Die sich nicht
wohlfühlen in ihrer Wohnung und keinen haben,
der ihnen Geborgenheit schenkt.

Sei auch bei denen, die ihre Türen nicht mehr
öffnen wollen. Weder die echten noch die
Herzenstüren.

Und was mich gerade traurig macht, was ich wirklich schwer finde und was mich wütend
hier zurücklässt, das sage ich dir jetzt:

Und dann bitte ich dich: Sei bei mir, Gott. Und bei allen, die dich brauchen. Sei ein Licht in
unserer Dunkelheit. ... **Vater unser im Himmel...**

12 Balkon/Terrasse/Garten

Wenn du magst, dann geh nun hinaus in die Weite.

Hör dabei dieses Lied oder summe die Melodie

(Weißt du wie viel Sternlein stehen – aus dem Gesangbuch [Nr. 511 – Vers 3:](#)



**Weißt du, wieviel Kinder frühe stehn aus ihrem Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen;
kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.**

Gott schenke dir ein weites Herz. Ein Herz, in dem er wohnen kann.

Gott schenke dir einen offenen Blick.

Augen, die sehen, was schön ist – zu Hause, in deiner Umgebung, an dir.

Gott schenke dir Mut und Vertrauen,
dass er dich begleitet – in den guten Tagen,
aber auch in den schweren Momenten.

Er sei einfach da, als würde er bei dir wohnen!

**Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen.**

Ein Gottesdienst für den 26.04.2020 aus den Wildunger Walddörfern zum Mitmachen,
Lesen, Anhören, Teilen...

Bleib behütet!